

¹Da antwortete Zophar von Naema und sprach:²Wenn einer lang geredet, muß er nicht auch hören? Muß denn ein Schwätzer immer recht haben?³Müssen die Leute zu deinem eitlen Geschwätz schweigen, daß du spottest und niemand dich beschäme?⁴Du sprichst: Meine Rede ist rein, und lauter bin ich vor deinen Augen.⁵Ach, daß Gott mit dir redete und täte seine Lippen auf,⁶und zeigte dir die heimliche Weisheit! Denn er hätte noch wohl mehr an dir zu tun, auf daß du wissest, daß er deiner Sünden nicht aller gedenkt.⁷Meinst du, daß du wissest, was Gott weiß, und wollest es so vollkommen treffen wie der Allmächtige?⁸Es ist höher denn der Himmel; was willst du tun? tiefer denn die Hölle; was kannst du wissen?⁹länger denn die Erde und breiter denn das Meer.¹⁰So er daherfährt und gefangen legt und Gericht hält, wer will's ihm wehren?¹¹Denn er kennt die losen Leute, er sieht die Untugend, und sollte es

nicht merken?¹²Ein unnützer Mann bläht sich, und ein geborener Mensch will sein wie ein junges Wild.¹³Wenn du dein Herz richtetest und deine Hände zu ihm ausbreitetest;¹⁴wenn du die Untugend, die in deiner Hand ist, fern von dir tätest, daß in deiner Hütte kein Unrecht bliebe:¹⁵so möchtest du dein Antlitz aufheben ohne Tadel und würdest fest sein und dich nicht fürchten.¹⁶Dann würdest du der Mühsal vergessen und so wenig gedenken als des Wassers, das vorübergeht;¹⁷und die Zeit deines Lebens würde aufgehen wie der Mittag, und das Finstere würde ein lichter Morgen werden;¹⁸und dürftest dich dessen trösten, daß Hoffnung da sei; würdest dich umsehen und in Sicherheit schlafen legen;¹⁹würdest ruhen, und niemand würde dich aufschrecken; und viele würden vor dir flehen.²⁰Aber die Augen der Gottlosen werden verschmachten, und sie werden nicht entrinnen können; denn Hoffnung wird ihrer Seele fehlen.